

gerade mit solchen unerfreulichen Ergebnissen auseinandersetzen. Diese Ergebnisse haben auch noch eine Reihe anderer Ursachen, aber diese sind nicht der Gegenstand meines Artikels.

Mir drängt sich immer mehr die Meinung auf, daß die Festlegung, nur die Agitatorenkollektivs müßten die Grundlage und der Ausgangspunkt für eine gute Agitationsarbeit sein, nicht aufrechterhalten werden sollte. Diese organisatorische Form ist wohl für die Lösung dieser oder jener speziellen Aufgaben richtig, hemmt aber, allgemein angewandt, die organisierte Einbeziehung aller Mitglieder und Kandidaten in die politische Massenarbeit. In unserer politischen Arbeit müssen immer mehr solche in der Praxis entstandenen Formen angewendet werden, die zur politischen Aktivierung der gesamten Grundorganisationen führen, wie sie bereits Genosse Peter Pries schilderte und wie sie sich bei uns besonders bei der Kandidatengewinnung bewährten.

Das Statut unserer Partei mit Leben erfüllen heißt, auf dem Gebiet der politischen Massenarbeit die Parteikollektivs in ihrer Gesamtheit in die Agitation einzubeziehen. Die Mitgliederversammlungen der Grundorganisationen oder die Beratungen der Parteigruppen sollen festlegen, welche Aufgaben von welchen Genossen zu erläutern oder unmittelbar durchzuführen sind. Solch einer Festlegung in den Mitgliederversammlungen oder Parteigruppen wird eine offene Aussprache vorausgehen, denn jeder Genosse muß solche Aufgaben bekommen, die er am besten lösen kann. Es muß folglich vermieden werden, die Erläuterung unserer Politik, das Auftreten unserer Mitglieder und Kandidaten vor den Werktätigen nur in Leitungssitzungen zu beraten und eventuell in Agitatorenkollektivs, die ja sowieso selten existieren. Diese Fragen, die die wichtigsten in der Arbeit unserer Parteiorganisationen sind, gehören vor allem und zuerst in die Mitgliederversammlung.

Ferner ist es erforderlich, und das ist bei uns schon fast die Regel, daß von den Parteileitungen bestimmte Mitglieder, Kandidaten und Funktionäre gemeinsam zur Erläuterung spezieller Fragen vor Arbeitern, Angestellten, Angehörigen der Intelligenz, Bauern, Handwerkern und anderen Gruppen der Bevölkerung eingesetzt werden. Aber das ist schon kein Agitatorenkollektiv im alten Sinne mehr. Das sind einzelne Genossen bzw. Gruppen von Genossen, die im Auftrage der Mitgliederversammlung oder der Parteileitung eine Aufgabe für eine gewisse Zeit erhalten. Die Zusammenfassung der Genossen richtet sich jeweils nach der zu lösenden Aufgabe. Sie ist also keine beständige, keine bleibende, wie das bisher bei den Agitatorenkollektivs der Fall war.

Durch diese, den vielfältigen Formen der politischen Massenarbeit entsprechenden Methoden wird eine gewisse Starrheit in der Organisation der Agitation überwunden und die Selbständigkeit der Grundorganisationen und ihrer Leitungen gefördert. Außerdem, und das ist nicht unerheblich, werden viele Kräfte nutzbringender für die Entwicklung der schöpferischen Initiative aller Mitglieder und Kandidaten angewandt, als daß sie jetzt, meist vergeblich, mit der Bildung von Agitatorenkollektivs beschäftigt sind. Solch eine Arbeitsweise wird ohne Zweifel wesentlich größere Erfolge zeitigen, die Parteiorganisationen lernen dadurch immer besser, einheitlich und als geschlossene Kraft die politische Führung zu verwirklichen. Sie werden mehr als bisher befähigt, alle Mitglieder und Kandidaten zu bewußten Kämpfern, zu Führern der Werktätigen beim sozialistischen Aufbau zu erziehen.

Hans Leischer
Sekretär für Propaganda/Agitation
in der Kreisleitung Rathenow